



Blick auf einen Teil des ehemaligen Haas+ Sohn-Geländes: 1981 meldete der Öfen- und Kochgerätehersteller Konkurs an, bis Anfang der 90er Jahre wurden über 800 Mitarbeiter arbeitslos. Heute haben sich neue Firmen auf der Industriebrache angesiedelt, rund 350 neue Arbeitsplätze sind entstanden. (Foto: Benz)

Auferstanden aus Ruinen

350 neue Arbeitsplätze auf ehemaliger Industrie-Brache

Von Hannelore Benz
(0 27 71) 87 44 00
redaktion.ht@mittelhessen.de

Sinn. Im August 1981 wurde die „Industriegemeinde“ Sinn an der Dill von einem wirtschaftlichen Erdbeben erschüttert: Die Geschäftsführer der Neuhoffnungshütte Haas + Sohn meldeten beim Amtsgericht in Herborn den Konkurs an. Betriebsrat und 859 Mitarbeiter wurden kalt erwischt. Heute, 25 Jahre später, ist auf einem Teil des ehemaligen Werkes neues Wirtschaftsleben entstanden.

Die Talfahrt des berühmten Unternehmens der Öfen- und Kochgeräteindustrie hatte sich über viele Jahre hingezogen und die Zahl der Arbeitnehmer von über 3000 schließlich auf 859 reduziert. 1979 wurde das Unternehmen verkauft. Dabei allerdings hatten die Eigentümer sträflich sorglos gehandelt. Haas + Sohn fiel einem professionellen „Kaputtsaniierer“ in die Hände. Der hatte die Firma ausgenommen. Aber nach mehreren Aktionen dieser Art sollte er sich an den „Haasen“ verschlucken: 1986 wurde ihm im Landgericht in Limburg der Prozess gemacht, der mit sieben Jahren „Freiheitsentzug“ endete.

Erfahrene Mitarbeiter hatten nach dem Konkurs versucht, die Firma in Teilen fort-

zuführen, aber im Oktober 1990 gingen für die letzten 90 Mitarbeiter die Lichter aus. 170 Jahre heimischer Industriegeschichte waren zu Ende. Übrig blieb eine riesige Industriebrache.

■ Zehn Millionen Euro für Reparatur und Ausbau investiert

1991 wurde das 135 000 Quadratmeter große Gelände von der Nibler-Gruppe in Kassel gekauft. „In 15 Jahren haben wir über 10 Millionen für Reparaturen und den Ausbau der Infrastruktur investiert“, berichtet Urs Nibler, der für das Objekt als Verwalter tätig ist.

Von den insgesamt 92 000 Quadratmetern Gebäudeflächen erwiesen sich nur 65 000 als verwertbar; davon sind 46 000 inzwischen vermietet. Über weitere 7000 wird verhandelt. „Die Konjunktur zieht langsam wieder an“, stellt Nibler fest, der allerdings auch erhebliche „Konjunkturdellen“ in Sinn verkraften und auch Erfahrungen mit einem „Mietnomaden“ sammeln musste.

Das Engagement des jungen Geschäftsführers macht sich bezahlt. Die Fläche füllt sich, wobei Stellplätze für Wohnmobile ebenso verpachtet werden

wie mittlere und große Handels- oder Produktionsflächen. Ein Frequenzbringer ist der Edelemarkt, aber auch das „Lady & Man Fitness-Studio“ im ehemaligen Verwaltungsgebäude, ein Berufliches Bildungsinstitut oder die bekannte Caribahn sorgen für Betrieb auf dem Gelände. Handel und Gewerbe fühlen sich wohl. Dafür sorgt auch die ständige Betreuung durch Hausmeister Hauser, einen alten „Haasen“.

Bemerkenswert ist, dass die ehemalige Haas-Tochter in Salzburg, „Haas + Sohn Austria“, im „Sinner Mutterhaus“ ein Vertriebs- und Auslieferungslager für die Markenprodukte unterhält, die jetzt in Salzburg hergestellt werden. Gingen die Lieferungen früher von Sinn nach Salzburg, so laufen sie jetzt umgekehrt.

Ein Problemfall für Nibler ist die ehemalige Gießerei am nord-westlichen Rand des Geländes mit dem benachbarten denkmalgeschützten „Herrenhaus“. Im August 2004 zeichnete sich eine Lösung ab; ein Investor für eine „Erlebnisgastonomie“ war interessiert. Die Gemeindevertretung stimmte einer Nutzungsänderung für das Gelände zu, aber die Pläne zerschlugen sich, nachdem in Herborn ein ähnlich gelagertes Projekt in der Au realisiert wurde. Nun warten die rund 9000 Quadratmeter Gebäudefläche auf einen neuen Interessenten.

Aber Nibler ist geduldig. Die Gießerei ist für den gelernten Architekten ein Industriedenkmal ersten Ranges, dessen Fassade auf jeden Fall erhalten werden sollte, während die nördlich angrenzenden Gebäude abgebrochen werden könnten.

■ Platz für 350 neue Arbeitsplätze auf dem Gelände geschaffen

So böte sich noch eine große Freifläche mit herrlichem Blick auf das Dilltal für alle möglichen Nutzungen an. Urs Nibler blickt in die Zukunft. Bisher wurden rund 350 neue Arbeitsplätze geschaffen. Es sollen deutlich mehr werden.

Sinns Bürgermeister Koch (SPD) ist erleichtert über die Entwicklung zwischen Bundesstraße und Dill. „Die Gemeinde konnte das Gelände nicht übernehmen, das hätte uns finanziell überfordert“, bemerkt er. „Wir wären auch nie in der Lage gewesen, alles so schnell wieder zu vermarkten und mit Leben zu erfüllen. Insofern war Nibler ein Glücksfall für uns.“

■ **Kontakt:** Nibler Gruppe, ☎ (05 61) 9 53 68 3 oder (01 71) 7 84 23 67, E-Mail: u.nibler@nibler-gruppe.de